



Die «Pamplona Grup» kombiniert Lebensfreude, Balkanmelodien und Rhythmen aus dem Osten beim Saisonstart des Theaters im Kornhaus ThIK.

SUSANNE BREM

# Leichter Wahnsinn im Kornhaus

## Baden Zwei Spektakel sorgten für einen fulminanten Auftakt zur Saisonöffnung im ThIK

VON SUSANNE BREM

Die Sommerpause des Theaters im Kornhaus (ThiK) ist vorbei: Am Samstag hat das ThiK ein fulminantes Fest zur Eröffnung der neuen Spielsaison gefeiert. Im Gepäck halten die Macher viele neue Highlights bereit.

Zum Auftakt standen gleich zwei Spektakel auf dem Programm. Es gab während des Apéros eine kurze Festrede, bevor die «Gebirgsdichter» mit ihrem «Radio Alpin» direkt aus dem Radiostudio auf der Bühne für den ersten Höhepunkt des Abends sorgten. Danach stellten die Organisatoren die Stühle zur Seite, damit das Publikum Platz hatte, das Tanzbein zu schwingen. Angesagt war nun ein Konzert der «Pamplona Grup». Balkan, Gipsy und Klezmer – mit diesen drei Stilen lässt sich die Musik der acht Musiker wohl am ehesten beschreiben. Was sie am Samstagabend im ThiK präsentierten, war Lebensfreude, arrangiert mit ein

wenig leichtem Wahnsinn und Rhythmen aus dem Osten. «Pamplona Grup», die in diesem Jahr auch Pro Argovia Artists sind, spielten wegen einer kleinen technischen Panne unplugged. Das Publikum rückte daher näher zur Bühne. Es wurde familiär, einfach gut – ein schöner Auftakt in die neue Saison.

### Programm ist das Geheimrezept

Nadine Tobler und Markus Lerch haben seit dem letzten Jahr die künstlerische Leitung des ThiK inne. Nachdem Anita Rösch-Egli und Simon Egli 25 lange Jahre das Theater im Kornhaus geleitet hatten, waren die Erwartungen an die Nachfolger natürlich gross. Diese haben die Feuerprobe bestanden. «Wir können auf eine sehr erfreuliche Saison 2015/16 zurückblicken», sagt Nadine Tobler in Gedanken an ihre erste Saison als Theaterleiterin.

**«Uns ist wichtig, stets qualitativ hochstehendes Theater zu zeigen.»**

Nadine Tobler Theaterleiterin

Was aber macht das ThiK denn erfolgreich? – «Ich denke, es ist die Mischung», so Tobler. «Wir bieten Kabarett, Sprechtheater, Tanz, Musik und Theater für Familien und Kinder – ein sehr vielfältiges Programm für ein breites Publikum.» Einerseits wolle man regional verankerten Künstlern eine Bühne bieten, sagt Tobler. «Andererseits engagieren wir auch hier unbekanntere Künstler, die nicht das grosse Publikum anziehen werden. Uns ist wichtig, stets qualitativ hochstehendes Theater zu zeigen.»

In der vergangenen Saison gab es im Theater im Kornhaus 108 Aufführungen. Ähnlich soll es in der neuen Saison weitergehen. Gefragt nach den kommenden Höhepunkten des Kellertheaters gibt Nadine Tobler mit einem Schmunzeln zur Antwort: «Bei uns ist jede Aufführung ein Highlight – hoffentlich.»

Neben bekannten Künstlern wie Simon Libsig, Alex Porter, Esther Hasler oder Kapelle Sorelle werden in den nächsten Monaten auch unbekanntere Interpreten oder neue Produktionen zum Zug kommen. Nadine Tobler erwähnt zum Beispiel «Szenotop»: Drei Theaterschaffende erarbeiten mit einer Schulklasse der Kantonsschule Baden ein Theaterstück, das später von professionellen Schauspielern umgesetzt wird. Die Produktion «Blaue Lunte» ist ebenfalls ein Theaterexperiment, das in Zusammenarbeit mit Schülern der Kantonsschule Baden arrangiert wird. Den Hauptteil des Programms werden aber nach wie vor die Gastspiele ausmachen. Es werden sechs Premieren und zwei Schweizer Erstaufführungen gezeigt. Man darf gespannt sein auf die neue Spielzeit 2016/17 im ThiK.



Weitere Fotos finden Sie auf [www.badenertagblatt.ch](http://www.badenertagblatt.ch)

# «Mozart war ein geiler Siech»

Baden/Aarau Am Donnerstag konzertiert die Kanti Baden im Metroshop zu Ehren von Wolfgang Amadé Mozart.

VON NADJA ROHNER

Vor genau 250 Jahren reiste Wolfgang Amadé Mozart auf seiner dreijährigen Europatournee durch die Schweiz – gerade mal 10 Jahre alt, hochbegabt, in Begleitung seiner Eltern und der Schwester Nannerl. Diesem Jubiläum wird nun Rechnung getragen mit einer Veranstaltungsreihe in acht Kantonen von Genf bis Schaffhausen, äusserst fantasievoll umgesetzt von Gymnasien und Kantonsschulen – nächste Woche in Aarau und Baden.

### Röstigraben? Von wegen

Initiant dieses nationalen Projekts, das sogar den Röstigraben überwindet, ist ein Erlinsbacher: Walter H. Rambousek. Vor zwei Jahren nahm er zusammen mit einer Handvoll anderen «Mozartianern» die Organisation von «Meetingpoint Mozart» in die Hand. Dabei ist Rambousek nicht einmal Musiker, sondern Ökonom. Aber seit ihm seine



Man weiss nicht genau, wie Mozart ausgesehen hat. Vermutlich war er klein, untersetzt und pockennarbig.

ZVG

Eltern mit 12 Jahren an ein Mozart-Konzert mitgenommen haben, ist er dem Genie aus dem 18. Jahrhundert verfallen. «Ich konnte danach eine Woche lang kaum mehr schlafen», erinnert er sich zurück. «Ohne Mozart könnte ich nicht leben, er ist mein Gott.» Heute ist Rambousek Grossvater, spielt seinen Enkeln vor dem Schlafengehen die Paganini-Arie aus der «Zauberflöte» vor – und will die Begeisterung für Mozart auch in den Jugendlichen von heute wecken, die noch keinen Zugang zu klassischer Musik haben: «Das Projekt soll sie erkennen lassen: Mozart war ein geiler Siech.»

### Kreative Umsetzung

Als Identifikationsfigur taugt Mozart, der mit nur 35 Jahren starb, durchaus: Ärger mit den Eltern, ein aufregendes Leben, wenig Schlaf – das ist den Jugendlichen gar nicht so fremd. Allerdings hat Mozart auch äusserst hart gearbeitet, als er im selben Alter war. Im Prinzip war er der Justin Bieber seiner Zeit, bloss mit sehr viel mehr Talent.

Für die Veranstaltungsreihe «Meetingpoint Mozart», die sich über ein ganzes Jahr hinzieht, sind 300 000 Franken an Unterstützungsgeldern zusammenge-

kommen, unter anderem vom Bundesamt für Kultur. Zwar tragen die teilnehmenden Schulen die meisten Auslagen selber, dank den Sponsoren können sie aber das eine oder andere Extra in ihre Aktionen und Konzerte einbauen.

Es ist den Schulen überlassen, wie sie das Thema «Mozart» umsetzen wollen. In Yverdon haben die Schüler eine eigene «Zauberflöte» aufgeführt, in Interlaken gab es eine Variante von «Così fan tutte» in der Zivilschutzanlage, in Uster wurde der Pausengong durch Mozart-Stücke ersetzt. «Ich habe von den Schülern bisher immer dieselbe Reaktion gehört: Danke, dass wir das machen dürfen», sagt Rambousek.

«Ihnen wird der Zugang zur Hochkultur auf dem Silbertablett serviert», sagt Rambousek. «Wenn sie das Mahl nicht mögen, ist das eben so.» Er hofft aber, bei möglichst vielen Mitwirkenden «den Virus einpflanzen» zu können, auf dass die Krankheit ausbreche und sich die jungen Leute für klassische Musik begeistern lassen.

**Meetingpoint Mozart:** Das Konzert der Kanti Baden im Metroshop des Bahnhof Baden findet am 22. September, von 12 bis 19 Uhr statt.

### BRIEFE AN DIE AZ

#### Daniel Peyer als Gerichtspräsident

Zu den Wahlen ans Badener Bezirksgericht am 25. September.

Am 25. September 2016 wählen wir einen neuen Gerichtspräsidenten ans Bezirksgericht Baden. Daniel Peyer stellt sich zur Wahl. Er amtiert nun seit über fünf Jahren als Ersatzrichter am Obergericht. Seit mehr als zehn Jahren ist er in der aargauischen Justiz tätig. Daniel Peyer verfügt deshalb über einen ausgesprochen breiten juristischen Sachverstand. Neben seiner sehr guten fachlichen Qualifikation und geistigen Flexibilität überzeugt mich aber vor allem auch seine menschliche Art. Daniel Peyer ist integer und besonnen, achtet das Gesetz und bedenkt immer auch die Folgen seiner Urteile für die Gesellschaft. Er ist deshalb der ideale Gerichtspräsident für das Bezirksgericht Baden. Ich wähle deshalb mit Überzeugung Daniel Peyer als Gerichtspräsidenten und empfehle Ihnen, dies mir gleichzutun.

ANDREAS SENN, GROSSRAT,  
WÜRENLINGEN

#### Barbara Funk wieder als Bezirksrichterin

Als langjährige Bezirksrichterin verfügt Barbara Funk über ein klares in der Praxis erworbenes Urteilsvermögen. Ihr Wissen über Straf- und Privatrecht hat sie an der Uni Bern erworben. Ihr gesunder Menschenverstand sowie die umsichtige, lösungsorientierte Denkweise zeichnen Barbara Funk aus. Sie weiss, wie die Abläufe in der Rechtsprechung funktionieren und welche Feinheiten im Ausgleich der Forderungen und Rechte es zu beachten gilt. Und weil ich sie als stets integre, faire und gewinnende Persönlichkeit kenne, wähle und empfehle ich Ihnen Barbara Funk wieder als Bezirksrichterin.

IRÈNE WEHRLI-ZÜND,  
FRIEDENSRICHTERIN, BADEN

Diese beiden Leserbriefe sind die letzten im Hinblick auf die Wahlen vom 25. September. Besten Dank für Ihr Verständnis. Ihre Redaktion.

### NACHRICHTEN

#### WOHLENSCHWIL Gemeinde zahlt für Lärmschutz

Gemäss Kreditabrechnung des Kantons beliefen sich die Gesamtkosten für Lärmschutzmassnahmen im Bereich der Kantonsstrassen im Gemeindegebiet Wohlenschwil, im Zeitraum von 2012 bis 2016, auf insgesamt rund 305 000 Franken. An diesen Kosten beteiligten sich der Bund mit rund 57 000, der Kanton mit rund 156 000 und die Gemeinde Wohlenschwil mit rund 92 000 Franken. (AZ)

#### BIRMENSTORF Schulpflege Pieren in stiller Wahl gewählt

Gabriela Pieren wird Nachfolgerin von Cécile Meier in der Schulpflege. Pieren hatte als einzige Person ihre Kandidatur angemeldet. Sie ist in stiller Wahl für den Rest der Amtsperiode 2014/2017 gewählt worden. (AZ)

#### GEBENSTORF Neue Signalisationen werden angebracht

Der Gemeinderat passt die Signalisationen im Dorf an. Im Bereich des Kreisels Kinziggrabenstrasse erfolgt die Beschilderung des Dorfkerns, Gemeindegastsaals, Restaurants und der Post. Im Bereich der Einmündung Wiesenstrasse/Landstrasse wird ein neuer Spitzwegweiser aufgestellt mit Hinweis auf die öffentlichen Einrichtungen wie Mehrzweckhalle, Schule, Friedhof oder Technische Werke. (AZ)